Weisst du

Autor(en): **Günther, Jolanda**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-636526

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

(Photo H. Kleinert)

Weisst du

wie mächtig der Berg ist? Er ist ein Riese, der alles hebt, alles stemmt. Er ist ein Zentaur, gegen dessen Stirn die Menschen anrennen. Doch er bläht nur die Nüstern und die Menschen fallen um mit ihren bösen Gedanken und ihrem Hochmut. Sie können nicht vor dem Berg bestehen. Sie werden klein, wie das Eis wird an der Sonne. Sie werden nichtig. Sie können nur hinaufschauen zum Berg und seine Grösse ahnen. Und seine Reinheit können sie nicht fassen. Der Berg möchte gütig sein; doch er sieht all das Dunkle, das Hässliche, das an den Menschen klebt. Und er stösst sie von sich, wie der Wassertropfen den Staub von sich stösst. Er wird eine Kugel, die innen klar bleibt. Der Staub ist wie die Menschen. Sie drängen sich an den Berg. Sie krallen sich an seine Felsen. Aber sie kommen nicht bis auf die Klarheit . . .

Und doch fühlen sie sich besser. Wie Menschen, die das Licht sehen und nicht wissen, was für ein Licht es ist.

Sie fühlen sich besser, weil sie ihre bösen Gedanken abwerfen müssen, um sich am Stein anzuklammern. Wie ein Schiff, das den Ballast auswirft. Sie fühlen sich besser, weil sie nahe bei der Klarheit sind, weil sie ein Staubkorn werden, das am Tropfen hängt.

JOLANDA GÜNTHER